

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 4 (1918)
Heft: 43

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 25. Jahrgang.

Für die

Schriftleitung des Wochenblattes:

J. Tröller, Prof., Luzern, Villenstr. 14

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volksschule — mittelschule ::

Die Lehrerin — Bücherkatalog

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule“: Eberle & Nickenbach, Einsiedeln.

Inhalt: Aus dem Leben eines stillen Gelehrten. — Unsere Hauptpflichtfrage. — Aus vergilbten Blättern. — Delegiertenversammlung untersagt! — Zur Schulhygiene. — Lehrerexerzitien. Schulnachrichten. — Verdankung. — Stellennachweis. — Inserate.

Beilage: Volksschule Nr. 20.

Aus dem Leben eines stillen Gelehrten.

In der Nacht nach dem Feste der hl. Sigisbert und Plazidus, der Gründer der Abtei Disentis, starb im Spitäle zu Flanz der hochw. Dr. P. Karl Hager O. S. B., infolge eines langjährigen Magenleidens. Bei der Beerdigung, die am 14. Juli unter großer Beteiligung des Volkes auf dem Klosterfriedhofe von Disentis stattfand, sprach an seinem Grabe Dr. C. Schröter, Professor der Botanik an der Eidgen. Technischen Hochschule, einen warmen Nachruf voll Sympathie für die Person und voll Anerkennung für die wissenschaftliche Tätigkeit des Verstorbenen. Dieser Umstand dürfte seine besondere Bedeutung und die Größe des Verlustes, den sein Kloster und die Wissenschaft erlitten, hinreichend beleuchten.

Die Hauptdaten seines Lebenslaufes gibt P. Karl in seiner Dr.-Dissertation wie folgt: „Ich bin geboren den 19. November 1862 im Dorfe Kaltbrunn, Kt. St. Gallen. Meine Eltern sind Hager Christian und Theresia, geb. Steiner. Meine Gymnasialstudien begann ich im Herbst 1875 am Gymnasium Engelberg und vollendete selbe am Gymnasium in Einsiedeln 1882. Das Reifezeugnis erwarb ich an der Kantonschule in Chur im Januar 1883. In die Benediktinerabtei Disentis in Graubünden eingetreten, wirkte ich 15 Jahre am dortigen Gymnasium als Lehrer, vorzüglich der Naturgeschichte, gründete und verwaltete nebenbei das naturhistorische Museum der Schule.

Im Herbst des Jahres 1900 ließ ich mich an der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät Freiburg in der Schweiz immatrikulieren, erwarb das Lizentiatdiplom der Fakultät und bestand im achten Semester das Rigorosum. — Meine akademischen Lehrer waren die Herren Professoren Baumhauer, de Girard, Godel, Kathariner, Ursprung und Westermaier.“

Den äußern Anlaß zur Berufswahl bot der damalige Kreispräsident von Disentis, Dr. Kaspar Decurtins, der in begeisternder Rede vor den Schülern der Stiftsschule Engelberg um Nachwuchs zur Wiederbelebung der altehrwürdigen Abtei am Borrerhein warb. Mit drei andern folgte Christian Hager im Herbst 1880 dem Weckrufe. Gleich nach seiner Primiz 1886 widmete er sich mit der ihm eigenen Energie der erhaltenen Aufgabe im Dienste seines Klosters. Seine Sammlung der Bündner Mineralien, lauter Kabinetstücke, war seine Freude und sein Stolz. In echt patriotischem Empfinden suchte er auch neue Funde und Seltenheiten den schweizerischen Sammlungen zuzuwenden, bevor sie an ausländische und überseeische Händler gingen. Auch die zoologische Sammlung aufnetzte er hauptsächlich durch eigene Arbeit. Mit viel Geschick und nach moderner dermoplastischer Methode präparierte er das heimische Haarfederwild für die eigene und für fremde Sammlungen. In ähnlicher Weise bildete